

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garde.

N^{ro} 382.

Halle, Sonntag den 3. Oktober

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 ¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 ¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Königsberg, Stuttgart, Darmstadt, Hannover, Oldenburg, Frankfurt). — Oesterreichische Monarchie (Lemberg). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Italienische Staaten (Rom). — Dänemark (Kopenhagen). — Provinzielles (Magdeburg, Quedlinburg). — Locales. — Vermischtes. — Sitzung des Königlichen Kreisgerichts zu Halle.

Sitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 4. Oktober, Nachmittags 2 Uhr.

- 1) Armenkassen-Rechnung pro 1851.
- 2) Gottesackerkassen-Rechnung pro 1851.
- 3) Anweisung der Kosten für Herstellungen im Keller unterm Rathhaufe.
- 4) Antwort der Königl. Regierung wegen der Utensilien der Gewerbeschule.

Halle, den 3. Oktober.

Der Beginn des Landtages der Provinz Posen ist nunmehr definitiv auf den 3. Oktober festgesetzt. (St.-Anz.)

Die Kammern sollen zum 28. November einberufen werden. Endlich hat auch die ministerielle „Preuß. Z.“ ihr langes Schweigen über die Zollvereins-Angelegenheit gebrochen, indem sie eine Circular-Depesche publizirt, durch welche die dieselbige Regierung die Verhandlungen der Berliner Zollkonferenz mit der Gesamtheit ihrer früheren Zollverbündeten für abgebrochen erklärt, und im Fall einer nachträglichen Zustimmung zu der preussischen Erklärung vom 30. August den diplomatischen Weg für die Wiederaufnahme der Verhandlung eröffnet.

Hiernach ist es erklärlich, daß sich einzelne Zollbevollmächtigte der Koalirten bereits zur Abreise rüsten. (N. Z.)

Die österreichische und bayerische Regierung beabsichtigen nunmehr, gleichzeitig die Zollfrage beim Bundestage zur Debatte zu bringen, und in Wien die dritte deutsche Zollgruppe zu vereinbaren (!) während Hannover, wohin Graf v. Alvensleben in außerordentlicher Mission geschickt ist, bereits Anstalten zur Ausführung des Septembervertrags treffen soll.

Am Ende der „Zeit“ steht seit 1. Oktober Herr Gempel als verantwortlicher Redacteur gezeichnet.

Die „N. Pr. Z.“ bespricht den „Erben seines Dunkels“. Es heißt u. A.: „Einmal mag die Versicherung der Friedensliebe täuschen, einmal, doch niemals wieder, und Alt-England thut wohl daran, den Antritt der Rache-Erbenschaft nicht zu leicht zu nehmen. Waterloo, so heißt das Haupt, Legat, und Preußen würde seine eigene Geschichte schmäheln, wenn es sich weigerte, den Haß mit seinem Siegesgefährtin brüderlich zu theilen. Darum, wenn Louis Bonaparte sein Haupt in Kurzem mit der Kaiserkrone schmückt, zwar nicht muthwillig reizt, doch niemals anerkennen.“

In Hannover fand am 1. Oktober die feierliche Inthronisation des dortigen Obergerichts durch den Herrn Justiz-Minister Windthorst in Person statt.

In Oldenburg ist der Landtag eröffnet.

In Kopenhagen haben blutige Schlägereien zwischen dänischen und holsteinischen Soldaten stattgefunden.

Der Prinz-Präsident von Toulon wieder zurück nach Marseille. Man ist hier einer zweiten Höllenmaschine auf der Spur. In Portugal soll nächstens ein neues Wahlgesetz erscheinen, um dem jetzigen Gouvernement eine Majorität zu sichern.

Der Prinzregent von Baden passirte auf seiner Rückkehr von Pesth über Leipzig am 30. v. M. Vormittags Halle und setzte seine Weiterreise auf der Thüringer Eisenbahn fort.

Der unermüdete Reisende Kohl ist zur Zeit in Pesth und schied sich zu einem Ausflug in die unteren Donauländer an. Die unvermeidlichen drei Bände Reiseberichte werden nicht auf sich warten lassen. Wales rode in Königsberg verurtheilt.

Der Staatsrath von Wallis hat unbedingte Vollmacht ertheilt, um über die Erbauung einer Eisenbahn in Wallis zu unterhandeln.

In Warschau, Posen, Miloslaw, Bromberg und Pader ist die Cholera nunmehr als fast erloschen zu betrachten, dagegen wüthet die Krankheit noch mehrfach fort in den Dörfern und in Breschen, im Distrikt Balta, im Beuthener Kreise, in Marienwerder und in Königsberg. (N. Z.)

Außer Halle traten am 1. Oktober auch in Isferlohn, Aachen und Köln neue Provinzialgewerbeschulen ins Leben.

Am vergangenen Sonntag, den 26. September, beging Remel sein 600jähriges Bestehen als preussische Stadt.

Zur ersten Sitzung der Philologen etc. in Göttingen waren 167 Mitglieder versammelt.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 2. Oktober enthält Folgendes:

Potsdam, den 30. September 1852.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem katholischen Pfarrer Johann Hermann Rame zu Enniger im Kreise Beckum den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Dem Legations-Sekretär und Kammerherrn von Heydebrand und der La Sa den Charakter als Legations-Rath beizulegen; und

Den seitherigen Landraths-Amts-Verweser des Kreises Thon, Herrmann Philipp Barschall, zum Landrathe zu ernennen.

Berlin, den 1. Oktober 1852.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist aus der Provinz Sachsen wieder hier eingetroffen.

Berlin, den 1. Oktober. Ihre Majestäten der König und die Königin trafen gestern Nachmittags 6 ¹/₂ Uhr von Muskau hier wieder

ein und begaben Allerhöchstden ohne Verzug vom Potsdamer Bahnhof nach Sanssouci.

— Das Staats-Ministerium hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Feststellung der Termine zu den Kammerwahlen beschäftigt. Die Kammer selbst sollen zum 28. November einberufen werden.

— Die Staats-Ministerial-Kommission für etwaige Verfassungs-Änderungen hat den geheimen Ober-Regierungsrath Brüggemann zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Gestern Abend hielt dieselbe wieder Sitzung.

— Zur Vervollständigung unserer gestrigen Notiz bemerken wir noch, daß der Staats-Minister A. D. Graf v. Alvensleben in außerordentlicher Mission seitens der diesseitigen Königl. Regierung nach Hannover abgegangen ist. (N. Pr. 3.)

— Die Verhandlungen mit den Koalitionsstaaten über die Zollfrage waren schon nach der letzten Sitzung der Zollkonferenz auf den diplomatischen Weg gewiesen; denn dem Eintritt in die Konferenz mußte der unbedingte Anschluß an die diesseitige Auffassung vorausgehen, und diese war nicht zu erwarten. Der diplomatische Weg entsprach aber, wie es scheint, nicht den Wünschen der Koalitions-Bevollmächtigten; sie hatten vielmehr dem Vernehmen nach an Preußen das Ansuchen zur Anberaumung einer Zollkonferenz-Sitzung gestellt, um in dieser die in München beschlossene Erklärung zu überreichen. Preußen soll hierauf ablehnend geantwortet haben. Das diesseits beobachtete Verfahren hat hierauf in der schon erwähnten Circular-Depesche des Ministers des Auswärtigen an die Gesandtschaften bei den betreffenden Zollvereins-Regierungen, deren Wortlaut die „Pr. Ztg.“ mittheilt, seine weitere Entwicklung gefunden und ist somit jetzt der diplomatische Weg dieses thätlich beschränkt. (N. Pr.)

— Wie bei den königlichen Behörden in neuerer Zeit geschieht, so soll nach einem Beschlusse der Kommunal-Behörden jetzt auch in der hiesigen städtischen Verwaltung die Höhe der Kautionen von dem Betrage des Gehalts der betreffenden Kassen- oder Administrationsstelle abhängig gemacht und die Kautiön nicht mehr in Staatspapieren und anderen zinstragenden Effekten, sondern gegen einen vom Gemeinderathe und Magistrat vollzogenen Schuldschein in baarem Gelde bestellt werden. Die derartige Regulirung der Kautionen der im Dienst befindlichen Beamten soll zum 1. Januar vollendet sein und von dieser Zeit ab die Verzinsung zu 4 pCt. erfolgen.

— Die verschiedenen Königl. Landrathsämter des Regierungsbezirks Potsdam fordern zur Zeit die resp. Ortsvorstände auf, zum Besten des Schullehrer-Witwen- und Waisen-Unterstützungsfonds eine Haus-Kollekte zu veranstalten. Es soll dies im Laufe des nächsten Monats geschehen und die eingesammelten Gelder sollen auch noch in dem Monate an die Kreisstellen abgeführt werden.

— Wie man hört, wird der evangelische Oberkirchenrath auf die in einer veröffentlichten Denkschrift des Breslauer Dom-Kapitels gegen die evangelischen Kirchenbehörden ausgesprochenen Behauptungen nicht antworten.

— Es kursiren Achtgroshenstücke von der älteren, größeren Form, auf dem Revers eine große 3 tragend, die, wie sich bei angestellter Probe mit der Feile ergeben hat, Messinggehalt haben. Das Gepräge ist scharf und täuschend. (Publ.)

Königsberg, den 29. September. Der Landtag der Provinz Preußen wird morgen geschlossen werden.

— Gestern stand vor der Kriminal-Deputation des Stadtgerichts der bekannte L. Walekrode, angeklagt, in einem vom 18. April d. J. datirten Artikel in dem demokratischen „Neuen Elbinger Anzeiger“ den Gemeinderath in Bezug auf dessen Beruf beleidigt, und die Anordnungen des hiesigen Polizeipräsidenten verhöhnt zu haben. Er wurde als schuldig befunden und zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Hannover, den 1. Oktober. Mit dem heutigen Tage ist die neue Organisation in Betreff der Rechtspflege und Verwaltung ins Leben getreten. Die offizielle Bekanntmachung der Ernennungen der Richter und des übrigen Personals bei den Obergerichten und Amtsgerichten ist gestern in der „Hannoverschen Zeitung“ erfolgt. Es bestehen hiernach jetzt sechszehn Obergerichte, und zwar in Hannover, Nienburg, Celle, Lüneburg, Göttingen, Osterode, Stade, Verden, Osna-brück, Hildesheim, Aurich, Hameln, Dannenberg, Lehr, Goslar und Meppen. Die Zahl der Amtsgerichte ist natürlich weit größer. Die Inskallation der Gerichte wird heute in feierlicher Weise geschehen, nachdem sich die betreffenden Persönlichkeiten schon sämmtlich seit einigen Tagen an den Orten befunden, wo sie künftig ihre Funktionen ausüben haben. (N. G.)

Oibenburg, den 29. September. Heute ward der sechste allgemeine Landtag des Großherzogthums vom Minister-Präsidenten Staatsrath v. Rösting eröffnet, und als Hauptgegenstand seiner Thätigkeit wiederum die Revision des Staatsgrundgesetzes bezeichnet.

Frankfurt, den 1. Oktober. Mit dem heutigen Tage tritt der Staats-Telegraph von hier nach Mannheim in Betrieb und können auf dem hiesigen Main-Neckar-Staats-Telegraphenbureau jederzeit Privat-Depeschen zur Beförderung aufgegeben werden. Unsere Stadt tritt dadurch mit Paris und London in unmittelbare telegraphische Verbindung. (Fr. P. 3.)

Österreichische Monarchie.

Leinberg, den 26. September. In der galizischen Kreisstadt Kolomea, hat sich, wie uns berichtet wird, ein bedauerliches Ereigniß zugetragen. Am jüdischen Versöhnungstage waren Tausende von Israeliten in er noch nicht ganz ausgebauten Synagoge versammelt, als sich

das Gerücht verbreitete, im oberen Stockwerk, wo sich die Frauen befanden, sei Feuer ausgebrochen. Angst und Schrecken bemächtigte sich der Frauen, und ein großer Theil derselben drängte sich über die schmale Stiege dem engen Ausgange mit solcher Heftigkeit zu, daß Viele erstickten. Bei Manchen erwiesen sich die rasch angewandten Wiederbelebungsversuche als wirksam, 3 Individuen aber erlitten den Tod, und zwar in Folge des durch eine Diebsbande absichtlich erzeugten Feuerlärms, welche die Verwirrung benutzen wollte, um den Judenfrauen im Gerümmel den mit Perlen und Diamanten besetzten Kopfschmuck (die sogenannten Sternbündel) zu rauben, was auch zum Theil geschah. (N. Pr. 3.)

Frankreich.

Paris, Donnerstag den 30. September. Der Prinz-Präsident hat sich gestern von Toulon nach Marseille eingeschifft. — Eine Person, die beim marseiller Komplott verhaftet wurde, ist bereits gefänglich. (Tel. Dep. d. G. B.)

Paris, den 29. September, Abends. Die Regierung hat folgende Depesche aus Toulon vom 28. September 11¹/₂ Uhr Abends erhalten: „Se. Hoheit reist morgen um 9 Uhr von Toulon nach Alg. Der Prinz hat dem ihm von der Stadt angebotenen Balle beigewohnt. Die dort herrschende Begeisterung läßt sich nicht beschreiben. Der Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ ertönte ohne Aufhören.“

— Die Stadt Bordeaux läßt zum Empfange Louis Napoleons die großartigsten Anstalten treffen; sie hat einen Prunfwagen machen lassen, der nur für den Präsidenten bestimmt sein und später eine Stelle im Museum der Stadt finden soll.

— Ueber die Höllemaschine bringen die Blätter von Toulon und Marseille einige Details. Die 4 Kanonenröhre waren schon mit Kugeln geladen, und neben den Flintenläusern waren congruente Maschinen angebracht. Die als Experten herbeigerufenen Artillerie-Offiziere erklärten, daß sie fürchterliche Wirkung hätte erzeugen müssen, wäre die Maschine abgefeuert worden. Man versichert, daß man schon früher der Maschine auf der Spur gewesen, daß sie aber wieder verschwand, da sie auseinanderlegbar war, und an den verschiedensten Orten verborgen war. Erst am Tage vor dem Einzuge des Prinzen in Marseille, als sie an dem Fenster aufgestellt worden, wo die That geschehen sollte, fand man sie ganz zum Lösfeuern bereit. Die Läufe waren wie Orgelpfeifen aufeinandergelegt, und um sie beim Abfeuern nicht ab-springen zu lassen, war dafür gesorgt, daß sie mit Brettern festgenietet waren.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. September. Im Gegensatz zu den gestrigen Nachrichten aus Amerika verlautet heute, daß die Fischereifrage so gut wie beigelegt sei und zwar in der Weise, daß die Amerikaner volle Freiheit haben, in den englischen Gewässern zu fischen und die Engländer das Recht haben, dasselbe in den amerikanischen Gewässern zu thun. Dagegen werden die neuesten Berichte aus New-York, bezüglich der Lobo-Inseln, denen zufolge Capitän Lemett mit 15 Schiffen nach dem Guano-Inseln absegeln und dort, unbekümmert um die peruanischen Wachtschiffe, Ladung einnehmen will, von der englischen Presse mit großem Unwillen besprochen. — „Times“ sagt mit Recht, daß in Websters ganzem Leben kein skandalöserer Zug zu finden sei, als dieser, daß er auch jetzt keine Maßregeln getroffen habe, um diese Verletzung des peruanischen Territoriums zu verhindern. Sie glaubt indes, daß die Seemacht Perus stark genug sei, um diesen ersten Angriffen zu begegnen. Sie fordert aber die englische Regierung auf, für weitere Maßregeln zu sorgen, durch welche das öffentliche Recht vor einem Piraten-neste geschützt würde.

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. September. Es haben in diesen Tagen mehrere ernstliche Tumulte stattgefunden, in denen, der Angabe hiesiger Blätter zufolge, holsteinische Soldaten die Hauptrolle gespielt haben sollen. Die Berichte lauten indessen sehr abweichend. Nach „Dag-bladet“ brach der Lärm zuerst am Donnerstag auf Christianshavn los (nach Anderen am Freitag). Sechs Trainkonstabler waren, um ihre Löhnung zu wechseln, in ein Wirthshaus dicht an der Kaserne des fünften Jägerkorps gegangen, tranken Schnaps und sangen das Fride-ricialied. Darob entrüstet, holte ein kielser Jäger fünf bis sechs Kameraden aus der Kaserne, schlug auf den Tisch und erklärte, wenn die Holsteiner nicht „meerumschlungen“ fingen dürften, so sollten die Dänen auch nicht ihre Lieder singen. Da die Dänen dennoch fortsangen und immer mehr holsteinische Jäger, darunter zwei bewaffnete, hinzukamen, auch einer derselben sich für einen echten Schleswig-Holsteiner erklärte und dem Konstabler die Faust ins Gesicht ballte, gab es eine fürchterliche Prügelei, wobei die kielser Jäger übel zuge deckt sein sollen, aber auch zwei Konstabler schwere Säbelwunden erlitten.

Noch ernstlicher ging es vorigen Sonntag Abend in der Adel- und Solvadge zu. Hier hatten holsteinische Soldaten schon öfters am Tische in der Kleinschmiede-Herberge Theil genommen, doch nahmen die Gesellen daran Anstoß, daß sie ihre Säbel trugen. Diesmal waren ihrer etwa an 20 beisammen, und da sie ihre Säbel nicht ablegen wollten, woraus eine Schlägerei mit einem Büchsenmacher-Gesellen entstand, so mußten sie die Herberge verlassen, kamen aber in größerer Anzahl zurück und stürmten die Thüre mit gezogenen Säbeln. Als nun ein herbeigeeilter Polizei-Gensd'arm sie die Treppe herunter und auf die Straße gewiesen hatte (so berichtet „Hjelposten“) infiltrirten und überfielen sie mit gezogenen Klingen die Vorübergehenden. Nun wurde mehr

Polizei requirirt und die Tumultuanten in die Weggasse getrieben. Ein Polizeibeamter erhielt Säbelhiebe im Kopfe, an der Schulter und der Hand, und mußte ins Hospital gebracht werden. Aus der Kaserne strömten noch mehr Soldaten herbei, zum Theil in der Nachtsacke, aber mit Säbeln bewaffnet, und ihrer 200 sperren die Weggasse, bis ein hinzugekommener Offizier von demselben Bataillon sie zur Ruhe brachte. Ziemlich gleichlautend (vermuthlich ebenfalls übertrieben) Klingt der Bericht eines Augenzeugen in „Fädrelandet“, der auch von verwundeten Civilisten spricht. (B. S. 4.)

Kopenhagen, den 28. September, Abends. In Folge der in den letzten Tagen hier stattgehabten Soldatenezzenze (bei denen, wie die „Berl. Ztg.“ meldet, ein Polizeioffiziant und 3 Civilisten so stark verwundet wurden, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten) ist ein Kriegsvorhör niedergelegt, um die Schuldigen ausfindig zu machen. Die Unteroffiziere und Gemeinen vom 16. und 17. Infanterie-Bataillon und vom 5. Jäger-Korps (sämmlich Holsteiner) sind in ihren Kasernen konfignirt, so daß Niemand von 6 Uhr Abends bis zur Reveille ausgehen darf; auch ist es ihnen verboten, außerhalb des Dienstes Seitengewehre zu tragen. Eine permanente Offizierswache ist in der Sölv- (Silsbergs) Gassen-Kaserne und Inspektionswachen sind in anderen Kasernen eingerichtet. (B. S. 4.)

Provinzielles.

Magdeburg, den 30. September. In der Königl. Verordnung vom 4. August d. J. über die Bildung der Ersten Kammer heißt es: „Magdeburg, nebst den Vorstädten Neustadt und Sudenburg, wählt Einen Abgeordneten.“ Gegen diese Bestimmung — die Vereinigung der Kommune Magdeburg mit den Kommunen Neustadt und Sudenburg zu Einem Wahlkörper — beabsichtigen die hiesigen Stadtbehörden zu remonstriren und ein Gesuch an das Königl. Staatsministerium zu richten, worin sie für Magdeburg das selbstständige Wahlrecht wenigstens eines Abgeordneten zur Ersten Kammer beanspruchen. Auf dem Provinzial-Landtage hatte Magdeburg früher zwei Stimmen gehabt, eine davon war aber in der letzten Zeit der Stadt entzogen. Hiergegen remonstrirte der jetzige Abgeordnete Kircheldorf, und zwar mit Erfolg. Durch telegraphische Depesche meldete er nämlich vor einigen Tagen, daß der Stadt die früheren zwei Stimmen, jedoch unter Zulassung der Neustadt und Sudenburg, belassen wurden. — Bekanntlich ist die Passage bei den Einseigeplätzen der hier mündenden Eisenbahnen — der Magdeburg-Leipzig und der Magdeburg-Braunschweiger Eisenbahn — sehr beengt und oft nur mit Schwierigkeit und Gefahr zugänglich. Ein wesentliches Hinderniß für eine freie Zirkulation bildete der in die Straße, worin sich die Einseigeplätze und deren Zugänge befinden, vorpringende Theil des Gouvernements-Gebäudes. Die Stadtbehörden baten den Herrn Kriegsminister um Entfernung dieses Theiles, und Se. Excellenz hat dieselbe jetzt gegen eine Zahlung von 6000 Thln. genehmigt. Das Gebäude soll zurückgesetzt werden und in eine Linie mit den übrigen Gebäuden der Straße kommen. (N. Pr. 3.)

Magdeburg, den 1. Oktober. Am 6. December des Jahres 1849 verstarb alhier der Schuhmacher Simon Mergener nach kurzem Krankenlager, ohne von einem Arzte behandelt worden zu sein. Verdacht einer gewaltsamen Todesart entstand den derzeit nicht. Erst nach Verlauf von fast anderthalb Jahren trat der Sohn des Verstorbenen, der Schuhmacher, nachherige Handarbeiter Franz Carl Andreas Mergener, alhier im Jahre 1822 geboren, bei Gelegenheit seiner Vernehmung über einen geringfügigen Diebstahl aus freien Stücken, und wie er selbst verkündet, von nimmer ruhender Gewissenspein angetrieben, mit dem Bekenntnisse hervor, daß er seinen Vater Simon Mergener, durch Gift vorsätzlich umgebracht habe.

— Heute Morgen nun kurz nach 7 Uhr fand auf dem Hinterhof des Criminalgerichtsgebäudes die Hinrichtung des Mergener statt. Zu derselben war eine Deputation der hiesigen Bürgerschaft, der Bürgermeister an der Spitze, als Zeugen geladen und erschienen. Der ganze Act wurde von einem Kommissarius des hiesigen Kreisgerichtes geleitet, welcher dem in Begleitung zweier Geistlichen befindlichen Delinquenten nochmals das Urtheil publicirte, die deßhalb bestätigende Königl. Kabinettsordre verlas und ihn sodann dem Nachrichter übergab. Auf einer Unterlage von Sand war der Bloß aufgestellt. Der Scharfrichter trennte mit einem Hiebe den Kopf vom Rumpfe. Während des ganzen Actes, der höchstens $\frac{1}{4}$ Stunde dauerte, wurde vom Jakobikirchthurme die Glocke geläutet. Außer den genannten Personen wohnten noch zwei Beamte der Staatsanwaltschaft mehrere richterliche Beamte und Aerzte der Gekerkung bei. Der Verbrecher hatte kurz vorher nochmals sein Geständniß wiederholt und schien ziemlich gefaßt dem Tode entgegen zu gehen. (N. C.)

* Quedlinburg, den 30. September. Gestern Abend nach 8 Uhr entlud sich ein furchtbares Gewitter über unserer Stadt. Blitz folgte auf Blitz, und der Donner rollte ohne Unterbrechung, während ein mit Schloßen untermischter Plazregen niederging. Da ergoß sich mit einem Male ein tiefblaues Flammenmeer über die Stadt und es folgte unmittelbar darauf ein so furchtbarer Donnerschlag, daß keine Worte ihn zu schildern ausreichen. Alle Fenster öffneten sich sofort und die Straßen füllten sich trotz des starken Regens mit Menschen. Wenige Augenblicke später wurde auch schon bekannt, daß die Scheune der Kunst- und Handlungsgärtner-Wittwe Boffe vor dem Neuenwerthore brenne. Das Wohnhaus wurde, da Wasser und Hülfe nicht fehlte, gerettet, die Scheune brannte aber vollkommen nieder. Da sie meist mit Garten-Sämereien gefüllt war, so ist der Schaden ein bedeutender.

Locales.

Halle, den 1. Oktober. Einer vorhergegangenen Einladung gemäß fand gestern die Generalversammlung des Vereins der Aerzte im Regierungsbezirk Merseburg auf dem Thüringer Bahnhofe hieselbst statt. Die Besprechungen nahmen bald nach 11 Uhr Vormittags ihren Anfang und wurden durch den Vorsitzenden mit einigen Personal-Veränderungen und geschäftliche Erledigungen betreffenden Mittheilungen eröffnet. Außer mehreren Berichten der in der vorigen Sitzung ernannten Kommissionen, wobei auch der Plan einer Rentenversicherungs-Anstalt für Aerzte zur Sprache kam, befand sich auf der Tagesordnung ein Vortrag von Dr. v. Baschow aus Merseburg, über ein Gesetz zur Verhütung der Verbreitung der Krätze unter den Dienstboten, — von Dr. Reil aus Halle über die Quacksalber unter den Aerzten und Laien und von Dr. Grämann aus Seringen über einige beobachtete Fälle der Uebertragung latenter Syphilis durch die Schutzbocken-Impfung. Nach beendeten Verhandlungen fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. (N. S. 3.)

Halle, den 1. Oktober. In demselben Stadtviertel, in welchem es während der vergangenen Woche bereits zweimal brannte, entstand auch heute Nachmittag 1 Uhr wieder Feuer, indem in dem Hause gr. Steinstraße Nr. 132 dem Vernehmen nach ein Holzstall von glühender Asche ergriffen und in Brand gesetzt worden war. Glücklicherweise gelang es den schnellig zur Hülfe herbeigeeilten, das Feuer sehr bald wieder zu ersticken.

— Die laufende Nummer der rathshäusl. Todtenzettel ist bis heute auf Nr. 687 gestiegen, während sie zu Anfange des eben verflohenen Monats mit Nr. 621 (nicht mit Nr. 612, wie derzeit irrthümlich angegeben war) abschloß. Demnach sind im Monat September 66 Beerdigungen vorgekommen; nur bei drei derselben jedoch wurde der Leichenwagen, und zwar der offene, in Gebrauch genommen.

— Der Hospitalkirche, in welcher morgen zum ersten Male wieder Gottesdienst gehalten werden wird, sind von einem hiesigen Einwohner neue, äußerst geschmackvoll gearbeitete Blumenbouquets als Altarschmuck verehrt worden.

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 1. bis 2. Oktober.
 Stadt Jülich: Hr. Landrath Kammererherb v. Breitenbach u. Hr. Stad. v. Breitenbach a. Burg-Reins. Frau Reg. Rath. Demuth a. Dresden, Hr. Par. tit. Gräfe a. Bromberg. Hr. Rittergutsbes. Kolbe m. Sem. a. Gleiwitz. Frau Sanitätsrätin Waack a. Anclam. Hr. Partit. Gebore a. London. Hr. Rittermeister Hügenell a. Freiberg. Die Hrn. Kauf. Lepelmann a. Bremen u. Bonhais a. Schwet. Hr. Fabrikbes. Rosenbaum u. Hr. Direktor Lebold a. Elberfeld.
 Goldner König: Frl. Spülgen a. Plauen. Mad. Krause a. Dessau. Hr. Amtm. Herrmann a. Kalisch. Hr. Appellat. Ger. Rath Outbier a. Posen. Die Hrn. Kaufleute Meyer a. Ebnitz u. Kralau a. Mainz. Hr. Deconom Wille a. Magdeburg.
 Goldner Löwe: Hr. Dr. Knappe a. Bremen. Hr. Registr. Leutloff a. Ruppin. Hr. Kaufm. Händel a. Rotterdam. Mad. Kammerer a. Gießen.
 Englischer Hof: Hr. Rentier Livdefan u. Frl. Wilhelms Segner m. Dienerin a. London. Hr. Jurist Barthe a. Kosla u. Hr. Glashüttenbesitzer Kato a. Dresden.
 Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Arant, Müller u. Schönfeld a. Norbhausen. Hr. Hauptm. a. D. v. Ehrhard a. Merseburg. Hr. Rent. v. Dogenberg a. Gotha. Hr. Gutsbes. v. Burkhardt a. Oldenburg. Hr. Fabrikant Büchel a. Jersloh.
 Goldne Äugel: Hr. Musikdirektor Stallnecht a. Erfurt. Hr. Kaufm. Hollnack a. Dresden. Hr. Gatt. Hartung a. Weimar. Hr. Deconom Schmidt a. Wickersdorf. Hr. Mühlenbes. Schuler a. Siendorf. Hr. Brauer Kiesler a. Erlangen.
 Hôtel de Prusse: Hr. Gutsbes. v. Balder a. Goldberg. Hr. Student Wubbe a. Jena. Hr. Fabr. Hartung a. Burg. Hr. Geschäftsführer Puschmann a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Peter a. Herzberg u. Venbelmann a. Wittenberge.
 Eisenbahnhof: Hr. Baron v. Stobmann a. Schlesien. Hr. Bankdirektor Musand a. Dessau. Hr. Kammerlänger Haizinger a. Karlsrube. Hr. Offizier v. Wai u. Dr. med. Ewald a. Blaz. Die Hrn. Kauf. Richter a. Berlin, Heimann a. Leipzig, Favarger a. Paris.
 Thüringer Bahnhof: Hr. General v. Hirschfeld a. Stettin. Hr. Kaufm. Niese a. Hamburg. Hr. Lehrer Schulze a. Quedlinburg. Hr. Graf Hobenthal mit Familie a. Hohenpreisnig. Frl. Bamberg mit Schwester u. Hr. Hofschauspieler Fulmer a. Schwerin.

Allgemeiner Anzeiger.

Geboren: F. Bornemann, ein Sohn (Altleben). — Spangenberg, ein Sohn (Friedrichstadt). — G. Pieschel, eine Tochter (Brumby).

Gestorben: Frau Johanne Amalie Müller, geb. Lüdeke (Norbhausen). — Schauspieler Boy (Magdeburg). — Decon. Taxator Bollrath (Seehausen). — Frau Amtsärztin Wenzel, geb. Struß (Halle). — Frau Postmeister Henriette Meineke geb. Schabring (Salzwehel). — Staatsanwalt Loos, ein Sohn, Paul (Halberstadt). — Böttchermeister Fr. Jabel (Neustadt-Magdeburg). — Pastor Conrad, eine Tochter, Alwine (Bornstedt). — Hermann Schröder, ein Sohn, Rudolph (Ziesar). — Louis v. Lettow, eine Tochter, Hedwig (Sargstedt).

Meteorologische Beobachtungen.

	1. Oktober	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Euftdruck *	333,06 Par. L.	331,46 Par. L.	331,51 Par. L.	332,02 Par. L.	
Dunstdruck .	3,01 Par. L.	2,75 Par. L.	4,21 Par. L.	3,32 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	77 pSt.	42 pSt.	77 pSt.	65 pSt.	
Euftwärme .	7,6 Gr. Rm.	13,9 Gr. Rm.	11,7 Gr. Rm.	11,1 Gr. Rm.	

Deutschland.

Halle, den 3. Oktober. Die „Bosfische Zeitung“ veröffentlicht, wie wir schon gemeldet, aus München vom 27. September unter der Rubrik „Privatmittheilung“ die bei den dortigen Konferenzen der Koalitionen entworfene, für die berliner Zollkonferenz bestimmte Erklärung, indem dabei bemerkt wird, daß derselben sämtliche Vertreter der Koalitionsstaaten mit Ausnahme von Baden zugestimmt haben. — Wir lassen diese Erklärung, an deren Richtigkeit kaum geweielt werden kann, wegen der Wichtigkeit der Sache noch nachstehend folgen:

Indem die königl. preussische Regierung in der Sitzung vom 30. August 1852 unter Zustimmung der Regierungen von Hannover, den thüringischen Staaten, Braunschweig und Oldenburg die von den Unterzeichneten im Auftrage ihrer Regierungen, bezüglich der handelspolitischen Verhältnisse zu Oesterreich gestellte Frage durch sofortiges Eingehen auf den materiellen Inhalt des vorgelegten Entwurfs eines Handels- und Zoll-Vertrages erwidert und den von ihr nicht beanstandeten Theil desselben in Form und Inhalt der Verhandlung zum Grunde legen zu wollen, erklärt hat, ist, wie die von den Unterzeichneten vertretenen Regierungen mit Befriedigung anerkennen, ein förderlicher Schritt auf demjenigen Wege der gegenseitigen Annäherung geschehen, welchen die genannten Regierungen durch ihre bisherigen Erklärungen zu betreten beflissen waren und dessen weitere Verfolgung Gegenstand ihrer aufrichtigen Wünsche und Bestrebungen ist. Je mehr dieselben in dem hierin den Absichten der königl. preussischen Regierung zu begegnen glauben, um so weniger dürfen sie mit Stillschweigen übergehen, daß die von der königl. preussischen Regierung gewonnene Auffassung der diesseitigen Erklärung mit deren Inhalt nicht ganz übereinstimmt. In dieser Beziehung erlauben sich die Unterzeichneten an den Inhalt ihrer unter dem 21. v. M. abgegebenen Erklärung zu erinnern, welcher dahin lautete, daß ihre Regierungen den September-Vertrag unter denjenigen Modifikationen, welche sich in der bisherigen Verhandlung ergeben haben und zu deren schließlichen Redaktion sofort geschritten werden könne, anzunehmen und denselben in die neuen Zollvereins-Verträge auf deren noch näher zu bestimmende Dauer aufzunehmen bereit seien, sofern über die übrigen noch unerledigten Punkte und insbesondere über die kommerziellen Verhältnisse zu Oesterreich das nöthige Einverständnis erzielt werde. Damit aber dieses Einverständnis, welches die gedachten Regierungen als eben jene Bereitwilligkeit sonach bedingend betrachteten, baldigst erzielt und ihnen dadurch die Möglichkeit geboten werde, die Annahme des September-Vertrages und den Abschluß der neuen Zollverträge definitiv auszusprechen, richteten sie an die königl. preussische Regierung die Frage, in wie weit sie die mit der Kollektiv-Erklärung vom 25. Mai d. J. vorgelegten Entwürfe und insbesondere den Entwurf eines Zoll- und Handels-Vertrages als Grundlagen der Verhandlungen mit der k. ö. österreichischen Regierung anerkennen und in welcher Fassung sie den erwähnten Zoll- und Handelsvertrag demnächst annehmen bereit sei. Wenn nun die königl. preussische Regierung bei der Beantwortung dieser Frage von einer Erwähnung des vorgelegten Entwurfs eines Zollvereins-Vertrages Umgang genommen hat, so glauben die von den Unterzeichneten vertretenen Regierungen bei diesem Stillschweigen, wenn es gleich einen erheblichen Theil ihrer Wünsche unbefriedigt läßt, sich doch beruhigen zu können, und zwar theils in Betracht der gleichzeitig erfolgten Erklärung, daß die königl. preussische Regierung die künftige Herbeiführung einer allgemeinen Zollvereinigung als leitenden Gesichtspunkt für den abzuschließenden Zoll- und Handels-Vertrag anerkennend, theils in der hierauf gestützten Hoffnung, daß die königl. preussische Regierung keinen Anstand nehmen werde, einen nicht allzu fernem Termin für den Beginn von Verhandlungen über eine allgemeine Zollvereinigung zu bezeichnen. Sind aber die genannten Regierungen hiernach bereit, sich der königlich preussischen Ansicht in so weit anzuschließen, daß zu dem Zwecke der Herbeiführung einer späteren allgemeinen Zollvereinigung für jetzt nur ein Zoll- und Handelsvertrag abgeschlossen werde, so wird die königl. preussische Regierung billig genug sein, zu erwägen, daß jenes Einverständnis, welches als die Annahme des September-Vertrages und den Abschluß der neuen Zollverträge bedingend bezeichnet worden ist, erst dann als erreicht betrachtet werden kann, wenn das Zustandekommen des Zoll- und Handelsvertrages seiner Ungewißheit mehr unterliegt. Nun hat aber die königl. preussische Regierung nicht die Annahme des unterm 25. Mai d. J. vorgelegten Vertragsentwurfs in Aussicht gestellt, sondern nur zugestimmt, daß derselbe den Verhandlungen mit der kaiserlich österreichischen Regierung zu Grunde gelegt werde, und sie hat dabei schon im Voraus neben dem Abschlusse der auf den Zollvereinigungsvertrag bezüglichen Bestimmungen wesentliche Sätze des Entwurfs des Zoll- und Handelsvertrages beanstandet und insbesondere die so wichtige Beilage 1 im Ganzen späterer Entschliessung vorbehalten. Das Zustandekommen des Vertrages erscheint daher um so weniger gesichert, als wie die königlich preussische Regierung nicht verkennen wird, Niemand es in seiner Hand hat, allen den Bedeschiffen vorzuzubringen, welche zwischen dem Beginne von Verhandlungen und deren Abschluß eintreten können. Die königl. preussische Regierung hat beim Beginn der gegenwärtigen Verhandlung die Frage der Annahme des September-Vertrages voran gestellt. Diese Frage ist unter der Bedingung eines Einverständnisses

in Bezug auf die handelspolitischen Verhältnisse zu Oesterreich bejaht worden. Zur Erledigung dieser letzteren Frage ist nunmehr von der königl. preussischen Regierung der erste Schritt geschehen, und wenn die königl. Regierungen von Preußen und Hannover sich zugleich für die Nothwendigkeit einer baldigen definitiven Entscheidung über Annahme und Ausführung des September-Vertrages aussprechen, so dürfen die Regierungen der Unterzeichneten sich um so mehr zu der Erwartung berechtigt halten, daß die königl. preussische Regierung keinen Anstand nehmen werde, den in ihrer neuesten Erklärung bereits thatsächlich begonnenen Verhandlungen über den Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich diejenigen weiteren Folgen zu geben, welche nothwendig sind, um den Abschluß dieses Vertrages sicher zu stellen, und damit die genannten Regierungen in den Stand zu setzen, zu dem Abschluß der Verträge über Erneuerung und Erweiterung des Zollvereins zu schreiten. Die zu diesem Zwecke erforderlichen Verhandlungen werden bei erstem Angriffe in kurzer Zeit zu Ende gebracht werden können, und eine Verzögerung des Abschlusses der Zollvereins-Verträge um so weniger zur Folge haben, als diesem ohnehin noch die Erledigung einiger wichtiger bei der Konferenz angebrachten Anträge voranzugehen hat. Mit der Regelung der kommerziellen Verhältnisse zu Oesterreich steht die in der Erklärung der königl. preussischen und der königl. hannoverschen Regierung vom 30. v. M. berührte Frage der Dauer der neuen Zollvereinsverträge in engem Zusammenhange. Wenn die Unterzeichneten, nach deren Vorklagen vom 25. Mai d. J. die Dauer des jetzt zu schließenden Zollvereins auf eine weit kürzere Frist als 12 Jahre beschränkt sein sollte, auf dem damaligen Antrage der Verabredung einer im Jahre 1859 beginnenden Zollvereinigung mit Oesterreich in ihrer Erklärung vom 21. v. M. nicht mehr beharren, so waren sie gerade deshalb in der Lage, in eben dieser Erklärung die Nothwendigkeit einer noch zu treffenden Bestimmung über diesen Punkt hervorzuheben. Die Konferenz wird sich daher auch mit dieser Frage allerdings noch zu beschäftigen haben, und die von den Unterzeichneten vertretenen Regierungen sind der festen Zuversicht, daß zur Förderung der großen nationalen Aufgabe, um deren Lösung es sich handelt, auch die königl. hannoversche Regierung in dieser Beziehung ein Zugeständniß nicht wird verweigern wollen. Jedenfalls könnten sie es mit ihrer Ueberzeugung nicht vereinigen, daß auf 12 Jahre hinaus die Möglichkeit abgeschnitten werde, über die allgemeine Zollvereinigung mit völliger Freiheit des Entschlusses zu verhandeln.

Berlin, den 30. September. Wir sind in den Stand gesetzt, nachstehend die Depesche mitzutheilen, welche unter dem 27. d. M. in der Zollvereins-Angelegenheit an die königlichen Gesandtschaften bei den betreffenden Zollvereins-Regierungen ergangen ist:

„In der Erklärung, welche preussischer Seite in der Sitzung der hiesigen Zoll-Konferenz vom 30. August d. J. abgegeben worden, ist die Nothwendigkeit dargethan, die Frage über den Umfang des künftigen Vereins rechtzeitig bindend festzustellen, und es ist in Verbindung hiermit die Hoffnung ausgesprochen, daß in einer in der ersten Hälfte des Monats September anzuberaumenden Sitzung die wegen einer gemeinschaftlichen Grundlage der Verhandlungen gewünschte Rückänderung erfolgen werde, ohne welche man diesseits in weitere Verhandlungen mit der Gesamtheit der Zollverbündeten nicht würde eintreten können.

Indem wir jene Hoffnung aussprachen, glaubten wir uns des allseitigen Einverständnisses damit um so mehr versichert halten zu dürfen, als wir überzeugt waren, man werde von allen Seiten erkennen, daß es durch die ganze Lage der Sache und durch Gründe der innern Nothwendigkeit geboten sei, einer Ungewißheit ein Ziel zu setzen, welche unleugbar nachtheilig auf alle Verhältnisse einwirken und deren baldigste Beseitigung im gemeinsamen Interesse liegen muß; wir befinden uns indes, zu unserem aufrichtigen Bedauern, auch bis heut noch seitens der dortigen Regierung ohne eine zustimmende Erklärung dazu, daß die Verhandlungen mit Oesterreich über einen Zoll- und Handels-Vertrag erst nach Abschluß des Vertrages über Erneuerung und Erweiterung des Zollvereins zu eröffnen seien.

Wir sind somit in der Unmöglichkeit, die Verhandlungen der Zoll-Konferenz mit der Gesamtheit fortzusetzen, und haben deshalb diese Verhandlungen nur mit denjenigen Staaten wieder aufgenommen, welche sich bereits der diesseitigen Erklärung vom 30. August d. J. angeschlossen haben.

Von dem Wunsche geleitet, wie bisher, so auch ferner Alles zu thun, was zur Förderung und Erreichung des Zieles, der Erneuerung des Zollvereins unter Hinzutritt des Steuervereins, möglich und mit dem Interesse des eigenen Landes vereinbar ist, werden wir indessen, so lange es der Zeit nach überhaupt zulässig erscheint, nicht Anstand nehmen, auch mit der dortigen Regierung wieder in Verhandlung zu treten, sofern dieselbe uns dazu durch eine zustimmende Erklärung über die oben erwähnte Frage in den Stand gesetzt haben wird. Ich werde gern bereit sein, eine solche Erklärung entgegen zu nehmen und ersuche Sie, sich hiernach gegen die dortige Regierung zu äußern, auch, wenn es gewünscht wird, Abschrift gegenwärtiger Depesche mitzutheilen.

(gez.) Manteuffel.

(Pr. 3.)

— Das „C. B.“ giebt als den alleinigen Grund, daß bis jetzt eine Zoll-Konferenz noch nicht wieder angesetzt worden ist, an,

weil die Vorverhandlungen mit den thüringischen Regierungen, welche gewisse Einrichtungen für den in seiner Theilnehmerschaft beschränkten Zollverein zum Gegenstande haben, noch nicht ganz beendet sind. Die „N. Fr. Z.“ schreibt: Wie verlautet werden bereits in der allernächsten Zeit mit den thüringischen Staaten die betreffenden Handelsverträge abgeschlossen werden.

— Die jetzt dem Wortlaute nach bekannte Erklärung der Koalition ist, wie das „C. B.“ mittheilt, der diesseitigen Regierung noch nicht übergeben.

— Das „C. B.“, welches in letzter Zeit schon mehrmals von den Absichten Oesterreichs in Betreff des weiteren Vorschreitens in der Zollfrage Kenntniß haben wollte, weiß heute von Verhandlungen, die zwischen Wien und München darüber gepflogen werden, in welcher Weise man die Zollangelegenheit bald nach der am 21. Oktober bevorstehenden Wiedereröffnung der Bundestagsitzungen zur Debatte bringen solle. Daß dies überhaupt geschehe, sei sowohl die Absicht der österreichischen als der bayerischen Regierung. Ganz unabhängig hiervon werde Oesterreich zur Fortsetzung der Handels- und Zollkonferenzen in Wien einladen, und während es in Frankfurt prinzipiell für den Bund das Recht einer Zollvereinigung in Anspruch nehmen werde, würden in Wien die Konferenzen den Zweck haben, Grundlagen für die neue dritte deutsche Zollgruppe in ihrer Verbindung mit Oesterreich zu vereinbaren.

— Während über die Stellung Hannovers zum Zollvertrage von den verschiedensten Seiten sich Bedenken vernehmen lassen, die, wie sich nicht läugnen läßt, ihren thatsächlichen Boden haben, hört das „C. B.“ aus Hannover selbst von Anordnungen, welche die Regierung in Bezug auf die Grenzbeobachtung und auf verwandte Verhältnisse vorbereitet, die lediglich mit einer nicht mehr fern Ausführung des Septembervertrages in Verbindung gebracht werden können. Namentlich mit Beziehung auf das Harburger Freihafenrecht soll einer Deputation, welche in Hannover für den Fortbestand sollicitirte, ein Bescheid erteilt worden sein, der einer Ablehnung fast gleich zu achten ist. Die Deputation wurde, wie dem „C. B.“ versichert wird, auf die Preußen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen verwiesen. (N. Fr. Z.)

— Bei der Aufstellung des den Kammern vorzulegenden Einnahme- und Etats für das nächste Jahr hat sich dem Vernehmen nach in erfreulicher Weise herausgestellt, daß die diesjährigen Einnahmen die Vorveranschlagungen sehr erheblich übersteigen. (C. B.)

— Der Vorschlag des hiesigen Provinziallandtages, welcher der ritterchaftlichen Kurie des Kreistages eine entscheidende Stimme über die Erwerbung der Kreislandtschaft beizulegen bezweckt, wird, wie das „C. B.“ hört, in den den Kammern vorzulegenden Kreisordnungsentwurf höchst wahrscheinlich nicht übergeben.

— Wie das „C. B.“ berichtet, hat sich der Kaiser von Oesterreich dem General v. d. Groeben gegenüber mit besonderer Anerkennung über die preuß. Armee ausgesprochen. Das „C. B.“ rühmt überhaupt die Aufnahme, welche den zu den Manövern bei Pesth abgegangenen Offizieren zu Theil wurde.

— Von gestern (29.) zu heute (30.) sind hier 4 Cholera-Erkrankungen vorgekommen. (C. B.)

— Der evangelische Verein für kirchliche Zwecke beabsichtigt hier jetzt ein Mutterhaus für innere Mission zu errichten, wo theils die verschiedenen zum Zwecke der inneren Mission bestehenden Hauptvereine Berlins und deren Vorstände zusammenkommen, ihre Archive und Schriften niederlegen und ihre Bibliotheken und Sammlungen für Fremde und Einheimische aufstellen, theils junge Leute, welche eines sittlich-kraftigenden Anhalts in dem Familien-Leben ihrer Lehr- und Brodherren entbehren, gefellige Belehrung und Unterhaltung finden sollen.

— Auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn und zwar auf der Strecke von hier bis Köthen ist jetzt, gleichwie auf der Köln-Mindener Eisenbahn, die Telegraphen-Verbindung der Bahnwärter-Wunden eingeführt worden. Die hierzu nöthigen Glocken sind bereits auf sämtlichen Wunden errichtet und ein großer Theil derselben in Thätigkeit gesetzt. (Fr. P. Z.)

Stuttgart, den 28. September. Das Geburtsfest unseres allgem. hochverehrten Königs, welcher gestern sein 71. Lebensjahr in geschwächter Rüstigkeit zurücklegte, ist unter Antheilnahme der ganzen Stadt ebenso feierlich als heiter begangen worden. Die herrliche Witterung trug das ihrige dazu bei, daß man die Bevölkerung den ganzen Tag über auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sehen konnte. Unter den Beweisen der Munificenz des Königs ist zu nennen ein weiteres in der Stiftskirche errichtetes Fenster mit Glasmalerei, dessen Aufstellung bis zum Geburtsfest leider nicht vollendet werden konnte; ferner hat der König die in Venedig auf seine Rechnung angekaufte berühmte Gemäldesammlung Barbini Braganza der hiesigen Staatskunstanstalt zum Geschenk gemacht. (Fr. P. Z.)

Darmstadt, den 29. September. In Folge der Wiedereinberufung der Ständeversammlung für heute hat der Präsident der zweiten Kammer die Mitglieder derselben auf morgen Vormittag 10 Uhr eingeladen, in welcher Sitzung „eine Proposition des Ministeriums der Finanzen wegen Verlängerung des bisherigen Finanzgesetzes zu erwarten“ sei. Die Kammer wird den darauf berechneten Gesetzentwurf in derselben Sitzung annehmen; die erste Kammer wird in ihrer morgenden Sitzung diesem Beschluß beitreten, so daß noch vor dem Thorstusse die Steuern bis zum ersten Januar 1853 verwilligt sein werden. (Fr. P. Z.)

Frankfurt, den 29. September. Gegen die Mittheilung von Seite des Senats, daß bei der bevorstehenden Wahl der neuen gesetzgebenden Versammlung Israeliten und Landbewohner keine Mitwirkung zugesprochen sei, soll von Seite der letztern in ihrer gestrigen Sitzung Protest eingelegt worden sein.

Frankreich.

Paris, den 29. September. Der Präsident hat zu Marseille die Herstellung der dortigen Kathedrale dekretirt. Ein Kredit von zwei und einer halben Million ist dafür bewilligt. In zehn Jahren soll der Bau vollendet sein. Die Polizei soll zu Marseille und Umgegend einer zweiten Höllemaschine nachspüren. Der „Patrie“ zufolge wird der Gerichtshof von Aix das Marseille Komplott aburtheilen. Unter den Verhafteten ist ein Deutscher, Namens Beckler. (Tel. Dep. d. Preuß. Z.)

Paris, den 28. September, Abends. Toulon ist in seiner Begeisterung wie in seinen Kaiserivats hinter Marseille nicht zurück geblieben. Die neuesten Regierungs-Depeschen von der Reise des Prinzen lauten: „Toulon, den 27. September, 3 1/2 Uhr Nachmittags. Der Prinz hat sich nach der besten Fahrt ausgeschifft, begleitet vom Geschwader und von allen Dampfern der Rade. Ein allgemeiner Jubel hat ihn vom Ufer zur Marinepräfectur begleitet.“ — „Toulon, 27. Sept., 4 Uhr Nachm. Der Enthusiasmus übersteigt alle Begriffe, die Marine zeichnet sich darin aus.“ — „Toulon, 27. Sept., 4 1/2 Uhr Nachm. Der Prinz ist vom Hafen nach der Präfectur zu Fuß gegangen, umdrängt von dichten Massen, die nur den Kaiser Ruf ausstießen. In einer Stunde wird eine Revue der Land- und Seetruppen stattfinden.“ — Der Prinz ist gegen 1 Uhr in Toulon angekommen, von den Forts herab und allen auf der Rade liegenden Kriegsschiffen mit Artilleriefalven aus 1000 Kanonen begrüßt, die über 10 Minuten lang Meer und Gestebe durch ihr Donnerrollen erschütterten. Zugleich zogen alle zum Evolutionsgeschwader gehörigen Fahrzeuge ihre Flaggen auf, ein herrlicher Anblick, der von dem schönsten Wetter begünstigt war. Die dienstthuenden Chefs der Marine erwarteten Se. kaiserliche Hoheit im Arsenal, wo Alles zur Ausschiffung vorbereitet war. Nachdem der Prinz-Präsident die Behörden empfangen hatte, begab er sich aus dem Arsenal nach der Stadt, an deren Eingang ihm der Maire von Toulon die Schlüssel derselben überreichte. Bis zur Präfectur schlossen sich alle Civil- und Militärautoritäten dem Gefolge des Prinzen an; die Land- und Seetruppen bildeten den ganzen Weg entlang Hecke. Um 5 Uhr stieg Ludwig Napoleon zu Pferde und nahm den Truppen unter den lebhaftesten Acclamationen die Revue ab. — Nachträglich gehen noch telegraphische Nachrichten aus Marseille ein; die eine derselben bringt ein Bruchstück aus einer Rede, welche der Prinz vor seiner Abreise nach Toulon bei der Grundsteinlegung der Börse gehalten hat. Es kommen darin die bemerkenswerthen Worte vor, welche einst der Kaiser ausgesprochen hat: „Das mittelländische Meer muß ein französischer See werden!“ — Die gestrigen Wahlen von Paris haben dennoch ein Resultat gehabt; die Regierungen Candidaten haben gesiegt. Monin Japy erhielt 11,379 Stimmen gegen Frn. Goudchaux; Germain Thibaut erhielt 10,107 Stimmen gegen Frn. Michélet.

— Der heutige „Moniteur“ notirt abermals eine Anzahl Arrondissements-, Kantonal- und Gemeinde-Adressen, die alle das Kaisertum beantragen, viele mit besonderer Hinweisung auf Louis Napoleons überkommenes erbliches Recht.

— In seinem halbamtlichen Theile enthält der „Moniteur“ einen Artikel unter der Aufschrift: „kommerzielle Unterhandlungen zwischen Frankreich und Belgien“, in welchem eine Rechtfertigung des Verhaltens versucht wird, welches die französische Regierung bei den jüngsten Unterhandlungen über die Erneuerung des Vertrags von 1845 eingeschlagen hat. Es heißt zum Schluß: „In der ganzen Angelegenheit hat Frankreich eben so viel Gradheit als Mäßigung bewiesen!“

— Da die Frage, ob das Kaiserreich in aller Kürze proklamiert wird, jetzt als gelöst erscheint, beschäftigt man sich in den bouapartistischen Kreisen viel mit einer Formfrage, d. h. man discutirt, ob sich der neue Kaiser Napoleon II. oder Napoleon III. nennen müsse.

— In Burgund hat die Weinlese begonnen, wird aber in Bezug auf Masse und Güte des Weines ein klägliches Ergebnis liefern, da die Trauben größtentheils unreif oder verkauft sind.

Italienische Staaten.

Rom. Einem Schreiben der „Offiziellen J. für Savoyen“ vom 22. September entnehmen wir: „Sir Henry Bulwer, der englische Gesandte in Florenz, hat sich nach Rom begeben, um mit dem römischen Hofe den Abschluß eines Konkordats für Irland zu unterhandeln. Die Engländer sind des ewigen Krieges müde und wollen dieses Land ohne Waffengewalt pacifizieren.“

Bermischtes.

† (72. Aufl.) Rand, Land 2c.

§ (73. Rathsel.)

Wer die Erste voll Verlangen
Liebend an die Zweite drückt,
Führt von Wonne sich umfassen,
Führt sich Göttern gleich entzückt.

Aber wenn mit wildem Triebe
Hast Dir mit dem Ganzen droht,
Drückt die Erste ohne Liebe
Auf die Zweite Schmerz und Tod.

Bekanntmachungen.

Verpachtung der Herzoglichen Domaine Biendorf.

Die Herzogliche Domaine Biendorf circa zwei Stunden von der Stadt Cöthen und der Stadt Bernburg, am Anhaltdepot der Cöthen-Bernburger Eisenbahn zu Biendorf gelegen, soll in dem auf

den 29. October d. J. Vormittags 10 Uhr

vor Herzoglicher Regierung anberaumten Termine auf 12 nach einanderfolgende Jahre von Johannis 1856/68 im Wege des öffentlichen Ausgebots, unter Vorbehalt der Höchstlandesherrlichen Genehmigung anderweit verpachtet werden.

Außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden gehören zu dieser Pachtung

996 Morgen — □Ruthe Acker		
22 „ 110 „ Wiesen und Hutung		
2 „ 78 „ Teiche, rheinländisch Gemäß,		

auch Brauntwein-Bremerei sammt Bierbrauerei.

Pachtbewerber werden hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß der zeitige Pächter bedingungsweise bereit ist, diese Pachtung an den künftigen Pächter sofort zu cediren, voraussetzlich ein solches Gestionsgeschäft die höchste Genehmigung erhalten möchte.

Die Verpachtungsbedingungen, die Flurkarte und das Vermessungsregister, können auch vor dem Termine bei unserer Kanzlei während der Dienststunden eingesehen werden, auch sind auf Verlangen Abschriften der Pachtbedingungen, gegen Erstattung der Kopialien zu haben.

Unbekannte Bieter haben sich über ihre Qualifikation zur Uebernahme der Pachtung, so wie über den Besitz des dazu erforderlichen Vermögens vollständig auszuweisen, auch hat der Bestbietende, wenn es für nöthig erachtet werden sollte, zur Sicherheit für sein Gebot eine Kaution von 4000 Thlr. Ort. baar, in guten Papieren, oder durch sichere Bürgschaft zu bestellen.

Cöthen, den 10. September 1852.

Herzoglich Anhaltische Regierung, Abtheilung für Finanzen.

B. Pramig.

Pensions-Institut für Zöglinge an der Realschule zu Halle.

Da ich jetzt mein neuerbautes, in der schönsten und gesündesten Gegend vor dem Rannischen Thore gelegenes Wohnhaus bezogen habe, so bin ich in den Stand gesetzt, mein Pensionsinstitut zu erweitern. Die Aufnahmebedingungen werde ich auf mündliche oder schriftliche Anfragen mittheilen.

Dr. August Wiegand,

Oberlehrer der Mathematik und erster Kollege an der Realschule zu Halle.

Musikaufführung

im Herzoglichen Hoftheater zu Dessau.

Freitag, den 8. October 1852,

Paulus,

Dramaturg in zwei Abtheilungen.

Nach Worten der heiligen Schrift
componirt von

Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

Hofkapellmeister Dr. Fr. Schneider.



Pate's Vectorale
von Apotheker **George** in Cöpenhagen
Schachtel 16 Sgr oder 56 Kr. Schachtel 8 Sgr oder 28 Kr.

zu haben in der Schnitthandlung von **A. F. Vila**, große Steinstraße Nr. 181, in **Merseburg** bei **Sermann Klingebell**, in **Eisleben** bei **Julius Reichel**, in **Wettin** bei dem Conditor **Schade**, in **Bitterfeld** bei **Julius Stüger**.

Aus der Fabrik von Friedrich Justus in Hamburg empfang ich wieder verschiedene Rauchtabacke, als Petit-Kanaster zu 18 Sgr., sein Siegel zu 15 Sgr., Louisiana zu 10 Sgr., so wie von Franz Foveaur in Cöln und Arnold Wöninger in Duisburg Schnupftaback zu 10, 12 1/2, 15 Sgr., die ich als vorzüglich schön und preiswerth empfehle.
Carl Brodtkorb.

Amerikanische Patent-Gummy-Schuhe, (für Damen, wie für Herren), wie auch Naturel-Gummy-Schuhe empfiehlt billigst
Carl Brodtkorb.

Ackergeräthe, als Pflug, Eggen u., gut beschaffen, sucht zu kaufen
Carl Brodtkorb.

Auktion von Delgemälden.

Freitag, den 8. October, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr versteigere ich am großen Berlin Nr. 434 aus dem Nachlasse des Kammereisecretairs **Schäffer**

300 Stück Delgemälde,

Originale und Copien von verschiedenen ältern und neuen Meistern, nebst einigen Kunstfachen u. dgl. m. (Die Gegenstände stehen den 7. October vor Nachmittags 2 bis 5 Uhr zur Ansicht. **Brandt.**

Taubstummen-Anstalt.

Nächste Oftern wird ein Jüngling aus obiger Anstalt entlassen, welcher Schuhmacher wird. Meister, die denselben für eine Prämie von 50 Thlr. anzunehmen und auszulernen gesonnen sind, wollen sich Mittags von 12 bis 1 Uhr in der Taubstummen-Anstalt melden.

Halle, den 1. October 1852.

Klog.

Ein Handlungs-Commiss wird in einer Stadt nahe bei Halle, zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei **Ernst Becker.**

Ein paar Wagenferde (Fuchs und Schimmel) stehen im „goldenen Hirsch“, wegen Abreise einer Herrschaft bis zum 5. October c. billigst zum Verkauf.

Eine Bell-Stage von 4—5 Stuben nebst Zubehör, wörmöglich in einer frequenten Straße, wird sofort zu mietzen gesucht. Schriftliche oder auch mündliche Anerbieten wird die Expedition des Couriers gefälligst entgegen nehmen.

Zum 1. April d. J. wird eine Wohnung von 4 bis 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör zu mietzen gesucht. Adressen nimmt die Expedition dieses Bl. unter Nr. 10 entgegen.

Sonntag, den 3. October
Concert in der „Weintraube.“
Hällisches Orchester.
C. John, Stadtmusikdirector.

Getreidepreise.

Berlin, den 1. October.

Weizen loco nach Qualität	57 — 63
Roggen do.	45 — 48
82pfd. pr. Dkt.	45 bz. u. B.
82pfd. pr. Dkt./Nov.	44 1/2 a 44 1/2 bz. u. B.
82pfd. pr. Frühjahr	44 1/2 a 45 bz.
Erbsen, Kochwaare	48 — 52
Futterwaare	46 — 48
Hafer loco nach Qualität	27 — 29
Gerste, große, loco	38 — 40
Rübsöl Oct./November	10 a 10 1/2 bz. u. B. 10 1/2 B.
Nov./December	10 1/2 B. 10 1/2 B.
Januar/Februar	10 1/2 B. 10 1/2 B.
Februar/März	10 1/2 B. 10 1/2 B.
März/April	10 1/2 B. 10 1/2 bz. u. B.
April/Mai	10 1/2 B. 10 1/2 bz. u. B.
Keinöl loco	11 1/2 B. 11 B.
Rapps	69 B. 68 B.
Rübsen	69 B. 68 B.
Espiritus loco ohne Faß	24 1/2 bz.
mit Faß	24 B.
pr. October	23 1/2 B. 23 1/2 B. 23 1/2 a 23 1/2 a 23 1/2
pr. Dkt./Nov.	21 1/2 B. 21 1/2 B. 21 1/2 B.
pr. Nov./Dec.	21 1/2 a 20 1/2 B. 20 1/2 a 20 1/2 B.
April/Mai	21 B. 20 1/2 bz. u. B.

Roggen mütter — Rübsöl mit mehr Kaust und höher bejahit. — Spiritus im Allgemeinen mütter, anfänglich billiger verkauft, schließt eher fester.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis (3. October) predigen in Halle:

- | | |
|--|---|
| <p>U. L. Frauen: Vorm. Hr. Hülfsprediger Puppensack Nachm. Hr. Sup. Dr. Franke. Nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion Hr. Sup. Dr. Franke.</p> <p>St. Ulrich: Vorm. Hr. Diac. Weicke. Nachm. Hr. Oberpr. Dr. Ehrlich.</p> <p>St. Moritz: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolff. Nachm. Hr. Oberprediger Brodtkorb. Nach beendigtem Vormittagsgottesdienste allgemeine Beichte und Communion Hr. Diac. Dr. Wolff.</p> | <p>Domkirche: Vorm. Hr. Dompr. Dr. Blanc. Nachm. Hr. Sup. Dr. Rienacker.</p> <p>Hospitalkirche: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf.</p> <p>Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarer Kahold.</p> <p>Neumarkt: Vorm. Hr. Pastor Ahrendts.</p> <p>Glauchau: Vorm. Hr. Sup. Dr. Liemann. Abendstunde Derselbe.</p> |
|--|---|

Druck der Balleinhaus- und Buchdruckerei.